

Medizin-Cocktail für Masthähnchen

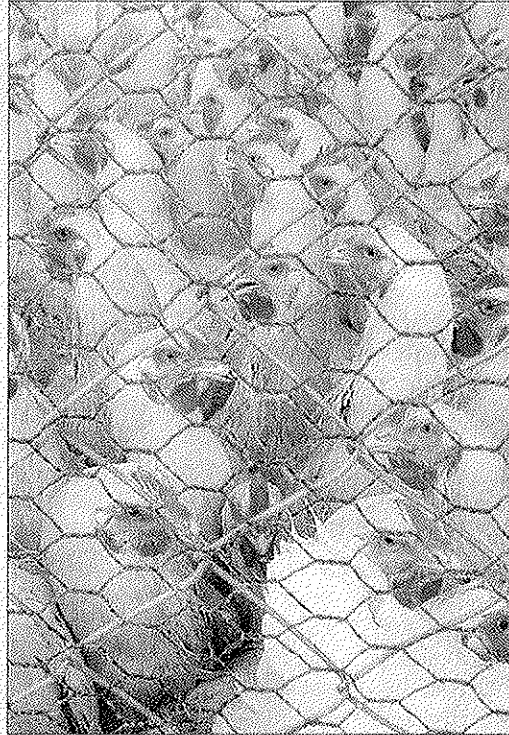
Eigentlich sollte Anfang 2011 eine Antibiotika-Kontrolle in der Massentierhaltung eingeführt werden. Doch die wird gerade so richtig verwässert.

Von Uwe Prins

LEER. Die Medikamentenkontrolle in der Massentierhaltung ist Anfang des Jahres in einer neuen Bundesverordnung festgelegt worden. Das Bundesministerium für Verbraucherschutz will diese Regelung jedoch kippen – und zwar aus Datenschutzgründen.

Der Entwurf der Verordnung sieht vor, dass in entsprechenden Dateien festgehalten wird, wohin und in welcher Menge Antibiotika geliefert werden. Unter anderem sollte die komplette Postleitzahl des verordneten Tierarztes genannt werden.

Christian Meyer, umweltpolitischer Sprecher der Grünen im niedersächsischen Landtag, beschreibt diesen Vorgang gegenüber dem „Wecker“ als „klaren Lobbyismus“. Seine Fraktion hat inzwischen eine kleine Anfrage gestellt, wie sich die Landesregierung bei der entsprechenden Bundesratssitzung verhalten habe. In der Ländervertretung war die geplante Neuregelung abge-



In gut 30 Tagen zur Schlachtreife: Masthähnchen in der Massentierhaltung.

schwächt worden. „Im ersten Entwurf hatte es keinerlei Ausnahmen gegeben“, betont Meyer. „Doch jetzt wird sie völlig verwässert und aufgelöst.“

Der Radiosender „NDR Info“ hatte am Donnerstag gemeldet, dass die geplanten Antibiotika-Kontrollen wirkungslos seien. Für die Geflügelmäster gelte die Bundesverordnung gar nicht mehr, in der Schweine- und Rindfleischbranche werden lediglich die ersten beiden Ziffern von den Postleitzahlen der handelnden Tierärzte aufgelistet. „Dann kann man es auch gleich ganz bleiben lassen“, sagte Meyer gegenüber dem „Wecker“.

Der Datenschutzbeauftragte des Bundes, Peter

Schaar, hat bereits klar Stellung bezogen. In diesem Fall stehe Verbraucherschutz über Datenschutz, erklärte er gegenüber dem NDR.

Im Oktober war bekannt geworden,

dass insbesondere in der Geflügel-Massentierhaltung der Antibiotika-Einsatz deutlich

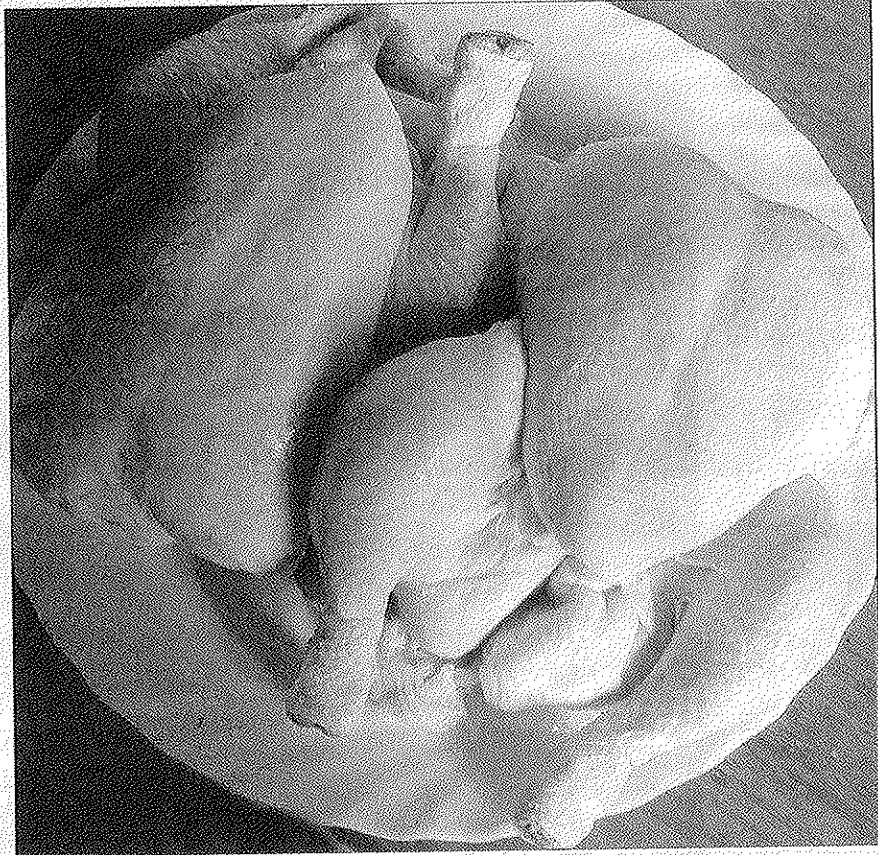
steige. Im Jahr 2000

musste ein Masthähnchen in seinem ohnehin nur gut 30 Tage kurzen Leben nach Angaben des Landwirtschaftsministerium durchschnittlich 1,7 Behandlungen mit Antibiotika über sich ergehen lassen, heute liegt diese Quote bei etwa 2,3.

Der ehemalige Leiter des Veterinäramtes Cloppenburg, Dr. Hermann Focke, geht sogar davon aus, dass in einem Mastdurchgang pro Hähnchen bis zu sechs Arznei-Gaben nicht selten seien. Der Tierarzt hat gerade sein neues Buch „Die Natur schlägt zurück – Antibiotikamissbrauch in der intensiven Nutztierhaltung und Auswirkungen auf Mensch, Tier und Umwelt“ veröffentlicht.

Unkontrollierter Medizin-Cocktail für

KREIS LEER/CLOPPENBURG/EMSLAND. „Wurden in einem Mastdurchgang von 30 Tagen im Rahmen von sechs Behandlungen an insgesamt 13 Tagen Antibiotika eingesetzt, haben die Broiler zu 43 Prozent der Mastdauer Arzneimittel erhalten.“ Diese Zeilen stammen nicht etwa von Umweltverbänden oder von Gegnern der Massentierhaltung – nein, hier handelt es sich um einen Auszug eines Aufsatzes von Sabine Petermann. Sie arbeitet für das Niedersächsische Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (Laves) in Oldenburg. Petermann hat diesen Aufsatz anlässlich des Leipziger Tierärztekongresses im Januar dieses Jahres geschrieben. Es sei unstrittig, dass kranke Tiere entsprechend behandelt werden müssen, führt sie aus – vermeidet aber, eine Grundsatzzdebatte über die Massentierhaltung auf den Weg zu bringen. Das über-



Was ist alles drin im Hähnchenfleisch aus der Massentierhaltung?

nehmen andere: So sprechen die Grünen in Hannover von einem Skandal, was den unkontrollierten Medikamenteneinsatz in

Agrarfabriken angeht. „Wir lehnen diese Art der Tierhaltung ab“, betont Christian Meyer – „wir sehen aber auch immer grö-

neimittel im Falle einer Krankheit nicht wirken. Der Leeraner Kreistag hat in dieser Woche einen Antrag verabschiedet, wonach

Bere Gefahren für die Verbraucher.“ Nach Angaben des Hamburger Robert-Koch-Instituts sterben in Deutschland jährlich etwa 15 000 Menschen an sogenannten multiresistenten Keimen. Zu starker Einsatz von Antibiotika kann bei Menschen dazu führen, dass sich solche resistente Stämme bilden und Ar-

r Masthähnchen

Landes- und Bundesregierung aufgefordert werden, gesetzliche Bestimmungen im Planungs- und Tierschutzrecht so zu ändern, dass ein Massentierhaltungsboom verhindert werden kann. Der ursprünglich von den Grünen

eingebraachte und anschließend behutsam modifizierte Antrag wurde quer durch alle Fraktionen begrüßt (Wortlaut unten im Info-Kasten). Die einzige Gegenstimme kam von dem Rheiderländer Arnold Venema (FDP). -up

Der Antrag im Wortlaut

Der Kreistag des Landkreises Leer fordert die Niedersächsische Landesregierung und die Bundesregierung auf, die gesetzlichen Bestimmungen im Planungs- und Tierschutzrecht dahingehend zu ändern, dass ein Massentierhaltungsboom wie im Emsland verhindert werden kann und die Tiere artgerecht gehalten werden müssen.

Die Kreisverwaltung wird beauftragt, gegebenenfalls Anträge zum Bau von Massentierhaltungsanla-

gen im Landkreis Leer durch eigene Gutachten prüfen zu lassen.

Die Gemeinden werden in der Anwendung der planungsrechtlichen Steuerungsmöglichkeiten seitens des Landkreises unterstützt.

Der Kreistag des Landkreises Leer unterstützt bäuerlich wirtschaftende Betriebe bei ihrem Vorhaben, durch Investitionen ihre Existenz langfristig zu sichern. Der Kreistag appelliert an die Landwirte des Landkreises Leer, auf den Bau industrieller Tierproduktionsstätten zu verzichten.